



Schlesische privilegierte Zeitung.

Anno 1785. Mittwochs den 17. August. No. 96.

Breslau, den 17 August.

Die hier angekommene fremde Herren
Officiers sind bereits folgende:

Königl. Englische Officiers.

Der General-Lieutenant Lord Cornwallis.
Der Obrist Fox. Obriste Dundas. Obrist
Ulcromby. Obristlieutenant England.
Obristlieutenant Murray. Chevalier Gray.
Capitaine Crauford. Capitaine Mathews.
Capitaine Trevillian. Capitaine Ramoden.
Lieutenant Barry. Major Rüsche. Ca-
pitaine Kennox. Capitaine Ramsden.

Königl. Französische Officiers.

Marquis Duportail, Brigadier General.
Marquis de la Fayette, Marechal de Camp.
Comte de Gondricourt, Capitaine. Marquis
de Jumillac, Capit. de Dragons. Mr. de
Courlon, Lieutenant Colonel. Baron de Fu-
mel, Colonel du Regim. d'Artois Cavallerie.
Mr. de Dumesnil, Colonel des Housars.

Königl. Pohlischer Officier.

Der Königl. Pohlische Generalmajor
von Lubowicki.

Churfürstl. Sächsische Officiers.

Herzog Constantin zu Sachsen Weimar
Hochfürstl. Durchl. Generalmajor Graf
von Bellegarde, Major von Polenz. Ma-
jor von Zblele. Capitain Graf von Stoll-
berg. Capitain von Dresler. Rittmeister
von Dombrösch. Lieutenant von Warns-
dorf. Lieutenant von Schönfeld.

Berlin den 11. August.

Se. Königl. Majestät haben bei dem Hen-
selschen Infanterieregimente, den Fähnrich,
Herrn von Steinwehr, zum Sekondelieute-
nant; und die gefreiten Korporals, Herrn
von Zblesenhausen und Herrn von Müllen-
heim, zu Fähnrich;

Feim Hallmannschen Regimente, den
Fähnrich, Herrn von Springensfeld, zum

Sekondellieutenant; und den gefreiten Korporal, Herrn v. Thiesenhausen, zum Fähnrich;

Beim Königl. Regimente, den Fähnrich, Herrn von Vandemer, zum Sekondellieutenant, und den gefreiten Korporal, Hrn. von Löbbsfel, zum Fähnrich;

Beim Magdeburgischen Landregimente, den Premierlieutenant, Herrn Kerkes, zum Kapitain; den Sekondellieutenant, Herrn Herlaß, zum Premierlieutenant; und den Sergeanten, Herrn Leonhardt, vom Lehwaldschen Regimente, zum Sekondellieutenant allergnädigst bestellet.

Gestern war bei Ihrer Majestät der Königl. in Cour und Souper in Schönhausen.

Der Marechal de Camp, Herr Marquis de la Fayette, ist von Rheinsberg allhier eingetroffen.

Der Oberhofmeister, Herr Baron von Baillau, vom Großherzog von Toskana, ist von Florenz; und der Major, Herr von Mütschke, in K. Großbritannischen Diensten, ist aus Hannover hier angekommen.

Der Generalmajor, Herr von Reichenstein, ist nach Wittenberg in Sachsen; der Mylord, Herr Bultely, und der Kapitain, Herr Wilkams, in K. Großbritann. Diensten, sind nach Dresden; die Kapitains, Herrn von Rameden, von Mathew, und von Barry, in nehmlichen Diensten, sind nach Breslau abgegangen.

Gestern Vormittags gegen halb 12 Uhr geschah die 371te Ziehung der Königl. Preuß. Lotterie auf dem großen Audienzsaale des Berlinischen Rathhauses. Die gezogenen Zahlen waren 37. 16. 59. 55. 34. wodurch eine große Anzahl der ansehnlichsten Gewinne aller Art gewonnen worden ist. Die 372te Ziehung dieser Lotterie ist auf den 31. dieses anberaumt worden.

Frankfurt den 30. Julius.

Der Exjesuit Grosinger, ein Bruder des Verfassers des Damenjournals, sitzt zu Wien im Gefängniß. Er ist im Verdachte einige Pamphlete zu fertigen zu haben und auch, daß er verschiedene Akten aus den Kais. Departements welche äußerst geheim gehalten werden

sollten, auswärts geschickt und sie zum Druck befördert hat.

Aus Oesterreich den 31. Julius.

Mit Briefen aus Rom ist die Nachricht eingegangen, daß die bisher an dem Onlester zerstreut gelegene Russische Armee Befehl erhalten habe, gegen Ehozim vorzurücken. — In Wien ist ein neuer Wunderdoktor aufgestanden, der mit einem einzigen aus Kräutern gemachten Pflaster, Blinde und Lahme, und alle Arten von Leibes und Seelenkrankheiten kurirt. Unter den gemeinen Leuten hat er durch seine Uneigennützigkeit, mit der er sein Pflaster theilt, so wie durch seine Andächtelei, sich fast allgemeinen Beifall erworben. Schon mit Anbruch des Tages hört man eine Menge von Kranken vor seiner Thür um Hülfen seufzen. — Der unglückliche Krieger ist zwar auf ein Attest der medizinischen Fakultät vom Gassenkehren dispensirt. Da sich aber anseht seine Gesundheitsumstände bessern, so wird er doch wohl die Gassen kehren müssen.

Aus Italien.

Der König und die Königin beyder Sicilien sind am 25. Jull zu Genua eingetroffen, und in Palazzo Frignole abgestiegen. Ihr Aufenthalt zu Genua, sollte durch 5 Tage währen, und für diese Zeit sind zu Ihrer Unterhaltung ein Chinesischer Markt auf dem großen Plage, ein Ballfest und Abendmahl in zwey verbundnen Palästen, eine Masquerade im Theater, eine andere auf der herrlichen Villakomellino, und endlich eine Erleuchtung der Stadt veranstaltet worden. Schon vor der Ankunft der hohen Reisenden waren alle Schiffe der Königl. Neapolitanischen Flotte im Hafen von Genua eingetroffen, um J. J. M. M. bey Ihrer Abreise nach Livorno zurückzubringen.

Aus Spanien.

Der Französische Schriftsteller, Graf von Mirabeau, der durch verschiedene kühne Schriften meistens über die gegenwärtigen Angelegenheiten der gegenwärtigen Zeit, seinen Ruhm zu suchen strebt, hat vor Kurzem auch die Einrichtung der Const. Carlisten und die neue spanische Drückerei Compagnie in besonderen Schriften auf eine so dreiste Art

getadelt, und insbesondere den Regozianten Herr Cabarrus, von dem beyde Einrichtungen größtentheils herrühren, mit so wenig Schonung mißhandelt, daß man darüber in Madrid nicht gleichgültig verbleiben konnte. Die Folge des dadurch erregten allgemeinen Misfallens war ein Verbot vom Hofe, welches den Spanischen Unterthanen bey schwerer Strafe untersagte, irgend eine Afzile der neuen Compagnie an fremde Interessenten zu überlassen. Durch dieses Verbot werden sehr viele Französische Handelshäuser in ihren Hoffnungen getödet, die durch ihre Agenten in Madrid für beträchtliche Summen Antheil an diesem Handel zu nehmen vor hatten.

Das jüngsthin erwähnte Königl. Dekret zur Tilgung eines Theiles der durch Vanzoten gemachten Anlehen, ist vom 29. Junii, und die Summe der zu bezahlenden, und aus dem Kreislauf zu setzenden Königl. Obligationen beträgt 1,200 000 Piafter. Zugleich mit diesem Dekrete ist ein anderes erschienen, das den Endzweck hat, die Auflagen und Abgaben des Reiches auf eine gleichmäßigere und billigere Weise zu vertheilen, und die Verwaltung derselben den Provinzen einzuräumen.

Briefe aus Madrid vom 12. Juli bestätigen die leztthin mitgetheilte Nachricht von dem zwischen der Krone Spaniens, und der Regierung von Algier unter dem 16. Jun. geschlossenen Waffenstillstande. Er soll, wie es nunmehr heißt, auf 30 Jahre lauten, und größtentheils doch durch die Vermittelung der Pforte erwirkt worden seyn, die deshalb beizenen bevollmächtigten Minister nach Algier gesandt hat, der nun mit dem Vertrage ehestens zu Madrid erwartet wird. Der Spanische Hof soll nunmehr auch dahin Bedacht nehmen, die Höfe von Neapel und Portugal gleicher Vortheile theilhaftig zu machen; man weiß aber noch nicht in wie ferne ihm die diesfälligen Bemühungen gelücken werden.

Algier den 17. Junius.

Ein von Cadix kommene des Französischen Fahzeug kam den 5ten dieses hier an, und hatte den Grafen von Esilly am Bord, der, um mit unsrer Regierung über den Frieden zu

tractiren, mit Vollmacht vom Könige von Spanien versehen war.

Den 7ten hatte der Graf seine erste Audienz beym Dey, und ward sehr freundschaftlich aufgenommen.

Den 12ten erschienen auf unsrer Kreebe 2 Spanische Kriegsschiffe von 74, 1 Fregatte von 36 und 1 Brigantine von 18 Kanonen, unterm Commando des Contreadmiral Don J. Masséado, die sämtlich um 5 Uhr Nachmittags unter weißer Flagge ihre Station bey den Schöffern nahmen.

Den 13ten, des Morgens, schickte der Dey eine Schaluppe, gleichfalls unter weißer Flagge, hin, worin sich der Französische Consul mit seinem Schreiber und der Havencapitain befanden, die bis um 3 Uhr Nachmittags am Bord gedachter Schiffe blieben, und bey ihrer Abreise vom Spanischen Commandanten mit 7 Kanonenschüssen salutirt wurden. Noch den nemlichen Abend berichtete der Französische Consul dem Dey der Spanische Commandant sey auf ausdrücklichem Befehl Sr. Katholischen Majestät gekommen um den Frieden zu schließen, worauf der Dey antwortete: Das ist gut.

Den 14ten schickte der Dey die Schaluppe mit dem Havencapitain wieder am Bord des Commandanten, um ihm zu sagen, daß er vor Anker gehen könne, aber daß ihm Fall sich Slaven auf seine Schiffe flüchten möchten, diese nicht frey seyn würden, es wäre denn, daß man für jeden 5000 Holländische Gulden bezahlte. Hieraus gingen die Spanischen Schiffe vor Anker.

Den 15ten, um 5 Uhr Nachmittags, begab sich der Spanische Commandant nach dem Pallast, und überreichte dem Dey sein Beglaubigungsschreiben, worauf er sein Quartier bey dem Französischen Consul nahm.

Gestern, als den 16ten, des Morgens, begaben sich der Spanische Contreadmiral und der Graf von Esilly nach dem Pallast, und der Friede wurde unterzeichnet. Die Bedingungen desselben sind folgende:

Der König von Spanien giebt der Regierung von Algier 1 Million Stück von Aheten; 25 metallene und 25 eiserne Kanonen;

4 Mörser; 4000 Bomben; 10000 Kanonkugeln; 2000 Zentner Pulver; 500 Zentner Flintenkugeln; 500 Zentner Leinwand; 15 starke Laue; 30 Untertaue; 100 Masten; 500 Ruder; 2000 eichene Bohlen zu Laveten; 40 Stück Leinwand zu Segeln, ausser den Geschenken für den Bey und seine Minister. — Die Stadt Dran bleibt von der Landseite nach wie vor im Kriege, und alle, die man zu Gefangenen macht, werden zu Sklaven gemacht.

Diesen Morgen ist der Friede bekannt gemacht worden. Das Kastell salutirte die Spanischen Schiffe mit 21 Kanonenschüssen, die von dem Commandanten sogleich beantwortet wurden.

Aus der Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 9. Juli melden: ob schon die Thätigkeit, die man vorher von Seite der Pforte in verschiedenen Militäreinrichtungen bezeugte, gegenwärtig in etwas nachzulassen scheint, so sieht man doch noch immer einige Truppen aus Asien nach Europa ziehen, um bey Sophia und Silistria die Ablösungen zu machen. — Von der grossen Menge von Strassräubern, die bey solchen Zügen der Truppen in der Türkei sich hervorzuthun pflegen, war Abdi Pascha, Statthalter von Sophia veranlaßt, ein Commando gegen dieselben auszuziehen zu lassen, welches auch den meisten Theil eingezo-gen, und somit den Strassen ihre vorige Sicherheit wieder verschaffet hat.

Der lezthin von der Statthalterschaft zu Belarad abgelöste Selim Pascha hat das Gouvernement von Salonique, und Danadchi Silchdar Ahmed Pascha jenes von Kandien erlangt.

Nachdem von dem Tode des bekannten Geraskier von Anatolien, Dschamfla ali Pascha, die Nachricht in Konstantinopel einkam, hat der Grossherr sogleich dessen Sohn Batal Legh zum Pascha von drey Rosschweifen, und zum Statthalter von Dschanik und Erzurum ernannt.

Paris, den 26. Juli.

Gestern entstand alhier durch die Maurer ein gefährlicher Aufruhr, welcher durch eine von dem Königl. Bauamte ergangene Verordnung, kraft welcher den Maurern, Steinmehlern und Handlangern 10 Stüber an ihrem Tagelohn abgebrosen werden sollten, veranlaßt worden. Diese Verordnung war kaum eine Stunde angeschlagen, als sie schon abgerissen und keine mehr zu sehen war. Hierauf liefen gestern mehr als 4000 Maurer voll Ungehum durch die Stadt, rissen die Baugerüste nieder, und zwangen ihre Kameraden, ihnen zu folgen. Sie begaben sich hierauf zu dem General-Polizey- Lieutenant, Herrn le Noir, dem sie ihre Beschwerden vorbrachten. Dieser suchte sie zu beruhigen, indem er ihnen Gerechtigkeit versprach. Sie giengen hierauf wieder an ihre Arbeit; allein, da sie heute diese ihnen so verhasste Verordnung auf das neue angeschlagen fanden, rissen sie dieselbe nochmals herunter, versammelten sich in großer Anzahl vor dem Palais Royal, und droheten, das Haus des Herrn le Noir, von dem sie hingergangen zu seyn glaubten, zu stürmen, als zum Glück einige Personen die vermuthlich von der Polizei abgesetzt waren, dazu kamen, welche den aufgeregten Haufen versicherten, der Herr Polizey- Lieutenant habe ihre Beschwerden bey dem Könige angebracht, und die Verordnung würde durch einen Parlements Schluß unästig gemacht werden. Die Maurer versprachen eine achtstägige Geduld; schworen aber, wenn sie nach dieser Zeit keine Benußung erhalten würden, ihre Arbeit auf das neue einzustellen, und sich selbst Recht zu verschaffen. Die Baubeamten sollen einen tüchtigen Verweis bekommen haben, und der Parlements Schluß, wodurch mehrere erwähnte Verordnung vernichtet wird, wirklich unter der Presse seyn. Die Verminderung des Maurer-Tagelohns soll auf Ansuchen der Genesalpachter geschehen seyn, welche dadurch bey dem so verhassten Baue der neuen Stadtmauer um Paris ungemein viel würden gewonnen haben.

Nachtrag.

953

Nachtrag ad No. 96. Mittwochs den 17. August. 1785.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns
Buchhandlung, ist zu haben:

Ernesti, J. H. M. kurze Römische Geschichte, vornehmlich für die Jugend, 8. Koburg, 785 5 sgr.

St. Ruthins Abtey, oder der liebenswürdige Fündling, 8. Leipz. 785 1 Rthlr.

Handbuch für alle Handwerksmeister, Gesellen und Lehrpursche, 8. Potsd. 784 10 sgr.

Legings, G. E. vermischte Schriften, 4ter Theil, 8. Berlin, 785 1 Rthl.

Wenzel von Erfurt, eine Robinsonade, 2ter Theil, 8. Erfurt, 785 1 Rthl.

Taumann, L. A. Entwurf der Naturlehre und Naturgeschichte zum Gebrauch der Schulen, 8. Brandenb. 785 23 sgr.

Der Dorfbarbier, ein Originallustspiel in einem Aufzuge, 8. das. 785 4 sgr.

(Anderweitiger Verkaufs-Termin.) Da der auf den 16ten dieses angezeigte Termin zum öffentlichen Verkauf des alten Accisehauses am Sandthore hieselbst, aus bewegenden Ursachen auf den 1 September c. a. verlegt worden; so wird solches dem Publico hiez durch bekannt gemacht. Signat. Breslau den 15 Aug. 1785.

(L.S.) Königl. Preuß. Breslau. Kriege- und Domainen-Cammer.

(Citatio der Johanne Beate v. Sodemann.) Von der hiesigen Königl. Oberamtsregierung wird die seit länger als 30 Jahren abwesende Tochter des gewesenen Majors und im Jahre 1783. als Besitzer des Gutes Dmichau in Schlessen bey Pitschen verstorbenen George Bernhard von Sodemann, Namens Johanne Beate von Sodemann, welche durch ihres verstorbenen Vaters Bruder seit länger als 30 Jahren auf die Insel Rügen gebracht worden, sich von dort aber nicht lange hernach heimlich entfernt hat, wegen des ihr aus dem nachgelassenen Testaments ihres verstorbenen Vaters erblich zugefallenen und von demselben auf 3683 Rthl. 8 Gr. bestimmten Pflichttheils, auf Ansuchen ihrer in diesem Testament substituirtten Miterbln der Helene Juliane von Prittwig auf Dmichau, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie bemeldete Johanne Beate von Sodemann, oder derselben unbekannte Erben und Erbnehmen, binnen 9 Monathen, vom 26 März 1785. an gerechnet, und zwar längstens in *Termino pra-judiciali* den 30 Decemb. 1785. Morgens um 10 Uhr bey der Königl. Oberamtsregierung allhier sich entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen zulässigen Bevollmächtigten ohnfehlbar melden, und daselbst weitere Anweisung; im Fall ihres Ausenbleibens aber gewärtigen solle, daß auf Anregung der *Extrahentin* mit der Instruction der Sache ferner verfahren, auch dem Befinden nach auf ihre Todeserklärung, und was dem sowohl überhaupt als insbesondere in Ansehung ihres Vermögens anhängig ist, nach Vorschrift der Geseze erkannt werden wird. Wornach sich also die gedachte Abwesende nebst ihren etwanigen Erben und Erbnehmen zu achten haben. Signat. Breslau den 14 Jan. 1785.

Königl. Preuß. Breslausche Oberamtsregierung.

(Verkauf der Rittergüther Kzezig und Dzierz.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die im Oppelnischen Fürstenthum und dessen Fostor Kreise belegene in *Cridam* verfallene Rittergüter Kzezig und Dzierz *sub hasta* verkauft werden sollen. Diese Güter sind mit allen ihren Pertinenzien und Gerechtigkeiten, laut der von dem Justigrath des Kreises unterm 4 Februar a. pr. gerichtlich aufgenommenen Taxe, welche in der Registratur der Oberschles. Oberamtsregierung zu Brleg und der Breslauschen Oberamtsregierung, insgleichen des Magistrats zu Loß, jederzeit inspicirt werden kann, auf eine Summe von

39808 Rthlr. 10 Sgr. den Ertrag zu 6 pro Cent gerechnet, und auf 47270 Rthlr. den Ertrag zu 5 pro Cent angenommen, abgeschätzt worden. Es werden daher diese Güter mit vorgemeldeter Taxe hierdurch öffentlich feilgeboten, dergestalt: daß alle diejenigen, welche solche zu besitzen und zu bezahlen fähig sind und Lust haben, hierdurch vorgeladen werden, binnen 9 Monaten, vom 6 May c. a. an gerechnet, in *Terminis* den 5 August, den 7 November c. a. besonders aber in *Termino ultimo et peremptorio* den 11 Februar 1786. vor dem hierzu ernannten Commissario, Oberamtsregierungsrath Reich, alhier sich zu melden, ihr Gebot zu thun, sodann aber zu erwarten, daß mehr gedachte Güter dem Meistbietenden *adjudicirt*, und nach Ablauf des peremptorischen Termins auf die etwa noch einkommende *Ecita* nicht weiter reflectirt werden wird. Brieg den 6 May 1785.

Königl. Preuß. Oberstlief. Oberamtsregierung.

(Zu verauctioniren.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Nachlaß der Johann Gottfried Zöllfischen Eheleute, bestehend in Gold, Silber, Leinwand, Betten, Kleidern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisenwerk, Spiegeln, Porcellain, Glaswerk, Meubles, Hausgeräte und Büchern, zum Besten der hinterbliebenen mündlichen Kinder, am 24 August c. a. und folgenden Tagen in dem Zöllfischen auf der Schmiedebrücke und Kupferschmiedegasse Ecke sub No. 1946. gelegenen Hause *publica auctionis lege* an die Meistbietenden gegen prompte Bezahlung in Courant versteigert werden sollen. Die Auction nimmt an ermeldetem Tage früh um 9 Uhr ihren Anfang. Breslau den 28 Jul. 1785.

(Pferde zu verkaufen.) Kauflustigen wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 19ten dieses früh um 10 Uhr vor alhierigem Rathhause 3 Zugpferde, und zwar 2 Fische und 1 brauner Wallach für baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden sollen. Breslau den 12. Aug. 1785.

(Verkauf eines Hauses.) Die Breslauischen Stadtgerichte machen bekannt, daß das der Christiana Renata geschiedenen Jüngerin geb. Fischerin zuständige auf der goldenen Radegasse an der Dblaufseite sub No. 494. zunächst der Heidschen Farbe gelegene und auf 3416 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Haus öffentlich subhastirt und feilgeboten werden soll und zu diesfälligen Versteigerungs-Terminen der 14 Junii, der 9 August, besonders aber der 4 October c. a. anberaumet worden. Es können daher Kauflustige und Bestsfähige in gemeldetem Termine, vorzüglich in dem dritten und letzten der peremptorisch ist, sich an ordentlichem Gerichts-Orte vor den Herrn Assessor Müller Vormittags um 10 Uhr abgehend einfinden, ihre Gebote in dermaligem schweren Courant ablegen, und der *Adjudication* an den Meistbietenden und am besten Zahlenden im letzten Termine gewärtigen, wogegen auf die nach Ablauf solchen Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden soll. Breslau den 15 Martii 1785.

(Zu verauctioniren.) Kommen den 23ten August c. a. und folgende Tage Früh um 9 Uhr anzufangen, werden in der Königl. Stifts-Canzlen auf dem Sande verschiedene Verlassenschafts-Sachen, an Silber, Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke etc. und zuletzt auch verschiedene geistliche und weltliche Bücher, *auktionis lege* verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau auf dem Sande den 4 Aug. 1785.

(Bücher-Anzeige.) Folgende neue Bücher sind im Verlage des Buchhändlers Gottlieb Löwe in Breslau, seit der letzten Leipziger Jubilate-Messe herausgekommen, und bey demselben für bezugsetzte Preise zu haben: 1) Ankündigung eines Cammeral- und Handlungs-Instituts, oder einer Vorbereitungs-Schule für künftige Cammeralisten, Kaufleute und Oekonomen; bey Hirschberg oder wo es die Umstände erlauben. 8. 785. 3 Sgr. 2) Kritische Beylage zu dem 3ten Theile der Geogenie, oder nähere Darstellung der vertheidigten

Geogenie, gr 4. 25 Sgr. 3) Vertraute Briefe, die Religion betreffend, zweite, berichtigte und vollständigere Auflage, gr 8. 785. 25 Sgr. 4) Bürde, C. S. Erzählung von einer gesellschaftlichen Reise, durch einen Theil der Schweiz und des obern Italiens, nebst Auszügen aus Briefen über einige Gemählde, 8. 785. 23 Sgr. 5) Doppels theoretische und praktische Abhandlung vom animalischen Magnetismus, aus d. Französ. übers. 8. 785. 4 Sgr. 6) Hübners, Jos. Rede welche am Feste der heiligsten Dreifaltigkeit in der Kirche der W. E. barmherzigen Brüder in Breslau vorgetragen wurde, 8. 785. 3 Sgr. 7) Hillmer, G. F. Kleber für Herz und Empfindung in Musik zum Singen am Clavier gesetzt, neue Sammlung, gr. Folio, 785. 20 Sgr. 8) Kleberfahns, P. J. über den Werth und die Rechte der öffentlichen Erziehung, gr 8. 785. 5 Sgr. 9) Dessen Rede von den ächten Quellen der Wohlthätigkeit gegen die öffentlichen Schulen, 8. 785. 3 Sgr. 10) Seilers, J. F. Religion der Unmündigen, ins Polnische übersetzt von J. D. Janusch, 8. 785. 8 Sgr. (NB. Wer von diesem Buche 25 Exemplarien kauft, erhält solche für 5 Rthl.) 11) Mein Urtheil über Sanders Reisebeschreibung und deren Rezensenten, 8. 785. 3 Sgr. 12) Physikalisch-ökonomische Zeitung aufs Jahr 1785, mit einer Gesellschaft Naturforscher und Oekonomen, herausgegeben von J. C. C. Löwe und Joh. Nien; der ganze Jahrgang dieses Journals, welches zu einem möglichst vollständigen Repertorio alles dessen bestimmt ist, was in der Natur und Oekonomie merkwürdiges entdeckt und gethan wird, besteht aus 12 monatlichen Heften in 8vo jeden von 6 Bogen, und kostet 3 Rthl. Auch sind daselbst die Schlesienschen Provinzialblätter jedes Stück a 5 Sgr. zu haben. Zur Michaelis-Messe befinden sich für obengedachten Verlag unter andern folgende Schriften unter der Presse: Hillers Clavier-Auszug aus dem Graunschen Passions Dratorio: Der Tod Jesu. Hausladens Fastenpredigten, 1ster Band. Löwens, J. C. C. Handbuch der theoretischen und praktischen Kräuterkunde, zum Gebrauch für jedermann. (Von diesem Buche wird in obiger Verlags-Handlung ein besonderes Vortiffement ausgegeben.) Ueber die Lehre des Spinoza, in Briefen an Herrn Moses Mendelson. Auch wird das 17te Stück von dem neuesten Bücherverzeichniß, nebst ein Verzeichniß von gebundenen und Handschriftlich Katholischen Büchern gratis ausgegeben.

(Pränumerationen Anzeige.) Herr Franz Anton Hofmeister, Musik-Kapellmeister und Verleger in Wien, kündigt den Freunden der Musik, ein neues großes interessantes periodisches Werk an. Es bestehet in dreier ersten Sammlungen, 1) für die Kammer-Musik, 2) für das Clavier oder Forteplano, 3) für die Flöte. Jede Sammlung besonders wird monatlich heftweise auf Pränumeration herausgegeben, und der Pränumerationsspreis jeder Sammlung ist 1 Fl. 40 Kr. Wr. Cour. oder 1 Rthl. 5 Sgr. 6 d. Preuß. Courant; dafür werden monatlich 15 volle Bogen von jeder Sammlung herausgegeben, und im Fall sich die Anzahl auf 20 Bogen erstreckte, so zahlt der Pränumerant deshalb nichts mehr. Man kan für jede Sammlung besonders pränumeriren. Zu jeder Sammlung werden jährlich wenigstens 100 Stücke von folgenden Meistern, als: Haydn, Mozart, Wanhall, Drdonnez, Miffa, Albrechtsberger, Plepelt, Abbe, Sterkel Hofmeister ic. geliefert. Es sind alles Originalia und keine Copien. Eine nähere Beschreibung von diesem Unternehmen kan man in den meisten Buchhandlungen Deutschlands, und alhier in unterzeichneter Handlung gratis erhalten, als woselbst auch Pränumeration angenommen wird. Breslau den 17 Aug. 1785.

Leuckart und Compagnie, Buch-, Musik- und Kunsthändler.

(Zu vermietthen.) Am Ecke der Altbürger- und Kupferschmiedegasse No. 1674. ist ein Logis von 2 Stuben und 1 Alkove, nebst verschloßenen Kuchel und einem Saal, und dazu gehörigen Kammer, soe auch die Wohnung im Parterre nebst 2 Gewölbern, zu vermietthen, und auf Johanni zu beziehen.

(Diverse Waaren.) Neues frisches Auster-Pulver, ächte Braunschweiger Metb- und Zungenwurst, Westphälischer Schinken, Pommerische Gänsebrüste, gerauchert Hamburger Rindfleisch, Ostindischen eingemachten Ingber, eingemachte Muscatnüsse, Ostindische Vogelnester, Japanischen Sosaast den Braten den hohen Gout zu geben, f. Champagner, Rheinwein, und Malaga in Beutellen, f. französische Confecturen trocken, condir, und in Syrop, Trüffeln, Pistazien, extraf. Capern u. Oliven in Gläsern, f. Capern Oliven, f. Provenceröl, f. Trauben-Rosinen, f. Mandeln in Schaalen, Datteln, französische Catharinen-Pflaumen, große Emirnische Feigen, f. Chocolate, alle Sorten Wiener Macarons und Mandeln, Parmesankäse, Emden Käse, Limburger Käse, Urrac de Goa, nebst vielen andern Delicatessen alle Specereywaaren, extra feine Sorten Ehee, und f. Martinique Coffee von delicatesen Geschmack, sind stets um die möglichst billigen Preise bey mir zu bekommen.

J. D. Wenzel, in der goldnen Kone am Ringe.

(Masquen zu verleihen.) Beym Agent Piere und Einsen, auf dem Neumarkt im Einhornkägel, sind ganz neue rose und schwarze Domino, auch neue Character-Masquen zu haben. Breslau den 17 August 1785.

(Masquen zu verleihen.) Bey dem Schneidermeister Ruhmberg sen. auf der äußern Nicolaigasse in der Fortuna, dem Kinder-Hospital gegen über, sind verschiedene Domino nebst einigen Character-Masquen zu haben. Breslau den 10 Aug. 1785.

(Zur Nachricht.) Ich mache hiermit dem Publico und vorzüglich mein Herren Correspondenten in und ausserhalb Schlessen bekannt, daß der Herr Johann Wilhelm Garbers nicht mehr in meinen Geschäften reiset. Hamburg den 6 August 1785.

Johann Wulffhagen.

(Käse zu haben.) Bey Jacob Knobel in den sieben Churfürsten ist weißer und grüner Schweitzer-Käse zu haben.

(2 Pferde gestohlen.) Zwischen den 15. und 16ten dieses sind alhier 2 Pferde von der Huthung gestohlen worden, eines ein brauner Hengst, 7 Jahr alt, mit einem weißen Stern, mittler Statur, auf der linken Seite etwas geschwollen; das andere ein schwarzer Wallach mit einem verschnittenen Ohr, 9 Jahr alt, mittler Statur. Wer davon Nachricht geben kan, wird ersucht, es in Ranfern anzuzeigen. Ranfern den 16. August 1785.

(Hund so verlohren.) Es hat jemand eine englische Luppe verlohren. Sie ist klein, von Farbe weiß, hat auf dem Rücken zwey gelbe Flecken ist auch oben am Schwanz gelb, und hat ganz gelbe Ohren. der Leib ist halb geschoren. Wer sie finden sollte, beliebe es in der Zeitungsexpedition gegen einen guten Recompens anzuzeigen.

(Pferd so gestohlen.) Buchwitz an der Weide den 10 Aug. 1785. Heut Nacht ist hier von der Huthung eine ganz schwarze Stutte mittlerer Größe, und 7 Jahr alt, gestohlen worden. Dieses Pferd hat kein weiteres Abzeichen, siehet aber sehr gut und munter aus. Wer hieron einige Nachricht zu geben weiß, wird ersucht, solches in gedachtem Fischwitz an der Weide bey dem Verwalt. r. Rickisch, oder in Breslau auf dem Sande in der Jacobs Capelle bey dem Deitmaier Urban gegen einen Recompens anzuzeigen.

(Edictal-Cirario des Anton Marx.) Ober Glogau den 6 August 1785. Ad In-
stantiam der Wittib Rosalia Marx: hieneist wird hierdurch derselber Sohn Anton Marx, welcher aus dem Studio zu Breslau No. 1758. sich verlohren, sowohl für seine Person als auch dessen etwanige Leibeserben publice und edictaliter citiret, binnen 9 Monath, und

peremptorie auf den 19. May 1786. entweder selbst in Person oder dessen etwannige *Velbesetzer* vor hiesigen Rathstrat zu erscheinen, und ersterer von seiner Entfernung *Rechenenschaft* zu geben, letztere aber sich als wirkl. *Leibeserben* zu legitimiren. Im Ausbleibungsfall aber hat der Anton Marx und dessen Erben zu gewärtigen, daß derselbe dem Königl. Edict von Anno 1763. gemäß *pro mortuo declarirt*, und sein hiesig väterlich Vermögen an die Mutter Rosalia Marxin, als seine natürliche *Intestat-Erbin*, ausgefolgt werden wird, wornach sich zu richten.

(*Citatio* der Gläubiger des Fr. Knobloch.) Hirschberg den 25. Junius. Nach eröffnetem *Concurs* über den in elnigen Effecten bestehendem Nachlaß des hieselbst verstorbenen Bürger und Siegelach-Fabricanten, Friedrich Knobloch, sind vom hiesigen Stadts-Gerichte nicht allein dessen sämtliche Gläubiger zur Anmeldung und Rechtfertigung ihrer Forderungen binnen 9 Wochen, und *peremptorie* auf den 14. September a. c. *sub pœna praeclusi et perpetui silentii* vorgeladen, sondern es ist auch vermittelt d. s. offenen Arrests *hermann* angedeutet worden, daß zur *Concurs-Masse* gehörige *sub pœna legis*, jedoch *salvo jure*, dem Gerichte anzuzeigen und an das gerichtliche *Depositorium* abzuliefern.

(*Badstube zu verkaufen.*) Stroppen den 1. Aug. 1785. Alhier ist eine mit guter Kundschaft versehene *Badstube*, nebst Haus und Garten, in billigsten Preise zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bey den Erben des verstorbenen bürgerl. Chirurgen Friedrich Wilhelm Stohmanns, oder auch bey dem hiesigen Magistrat zu melden, und haben die billigsten *Conditiones* zu gewärtigen.

(*Ziegeley-Utensilien zu haben.*) Bey der Städtischen Ziegeley in Wohlau ist eine ziemlich beträchtliche Quantität Ziegeley-Utensilien, als: Dachziegel, Brettel, Streich-Tische, Mauer-Dach- und Frost-Ziegelformen, Lehm oder Cumpshaken, Ziegeltadwern, Wassereimern, Wasserträgel auf die Streichtische, Sandkästel, Brettradwern, Frunnens-Eimer mit Säulen und Schwengel, Latten zu Dachziegel Steilagen, um billige Preise zu haben, und können sich Kauflustige bey dem Ziegeley-Inspector Cämmerer Hartmann melden. Wohlau den 3. August 1785.

(*Zu verkaufen.*) Zu Magdeburg sollen auf dem Gewandschneider Innungshause am 29. August 1785. und folgenden Tagen, des Nachmittags um 2 Uhr, die zum Theater der ehemaligen zweyten Wäferschen Schauspieler Gesellschaft gehörigen Kleidungen, Decorationen und Geräthschaften nebst vielen gedruckten Commöden-Büchern und Musicalsien zu komischen Opern und Ballets an die Melibietenden gegen baare Bezahlung in Preuss. Cour. öffentlich verkauft werden. Das Verzeichniß derselben kan in dortiger Rathshauslichen Registratur nachgesehen werden.

(*Anderweitiger Verkaufs-Termin.*) Schl. & Militzsch den 20ten Julius 1785. Nachdem in dem zu f. erwiltger *Subhastation* derer in hiesiger Freyen Sta. des Herrschaft beslegenden zu 5 p. C. gerechnet auf 110461 Rthl. gerichtl. bewürdigte Bücher und Ritterstige Groschnitz, Dammer, Hammer und Pelenz auf den 16. Junii c. a. angeordneten *Termino Licitationes* zwar ein Gebot von 74666 Rthl. abgelegt, solches aber nicht annehmlich befunden und dabero ein neuer *Terminus Licitationis unicus et peremptorius* auf den 23. August anberaumat worden, so wird solches dem Kauflustigen und Festsetzigen Publ'co hierdurch bekannt gemacht, und dasselbe eingeladen, in dem angegebenen *Termino* Vormittag um 9 Uhr vor der hierzu verordneten Regierung Commision alhier zu erscheinen, ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß solche dem Meist- und Festbietenden, nach vorhergehender Obervormundschaftlicher *Approbation*, werden *adjudiciret* werden.

(Verkauf eines Hüfner-Guthes.) Marchwisch den 9 April 1785. Von dem Königl. Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf des *in Cridam* verfallenen und der verstorbenen Oberamtmann Kretschmern zugehörig gewesenen Hüfner-Guthes, welches in hiesiger Vorstadt belegen, und auf 2382 Rthl. 21 gr. 4 d. gerichtlich gewürdigt worden, *pro Termino licitationis* der 18 Junii, 18 Aug. und 17 October c.a. anberaumet worden, in welchen sich Kauflustige Früh um 9 Uhr an gewöhnlicher hiesigen Gerichtsstätte zu melden. Zugleich dienet zur Nachricht, daß die Taxe des zu subhastirenden Guthes in der Amts Canzelleu hieselbst jederzeit nachgesehen werden könne.

(Citatio der Gläubiger des C. W. Kirchner.) Strehlen den 26 Julii 1785. Von dem Magistrat allhier werden alle und jede, welche an den *insolvendo* gewordenen bürgerl. Rechtskrämer und Schuhmacher Caspar Wilhelm Kirchner, und dessen *in Cridam* verfallenes Vermögen, welches in einem mit der Rechtskrämer-Gerechtigkeit versehenen Hause und Schubank, auf resp. 885 Rthl. und 136 Rthlr. gerichtlich detaxirt, und in den gelöseten wenigen Auktions-Geldern bestehet, *ex quocunque capite* einlge rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 12 Aug. a. c. an gerechnet binnen 12 Wochen, und zwar *ad Terminum peremptorium* den 18 October a. c. Vormittags um 9 Uhr zu Rathhause *ad liquidandum et justificandum praetensa*, *sub poena praclusi et perpetui silentii* entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen *convociret* und vorgeladen, mit der Bedeutung, daß wenn ein oder der andere der Kirchnerischen Creditoren, legalen Ursachen wegen, an der persönlichen Erscheinnung gehindert würde, oder es ihm an hiesiger Bekanntschaft fehlte, sich entweder an den Herrn Rath-Seniores Stiller oder Herrn Seniores Weiß zu wenden, und sie mit der benöthigten Information und Vollmacht zu versehen habe. Zugleich auch werden alle diejenigen, so aus dem Vermögen des *Cridarii* etwas Pfand-Depositum oder auf sonst eine Weise hinter sich haben, hierdurch erinnert, solches *ante dict. Terminum* bey Verlust ihres daran habenden Unrechts getreulich zu extrahiren.

(Edictal-Citatio einiger Landesabwesender.) In dem hiesigen Judicial-Depositario befinden sich für den Carl Walther 55 Rthl. 2 Gr. 7½ d., für den Simon Frisch 29 Rthl. 8 Gr., für die Lütichschen Erben 36 Rthl. 14 Gr. 7½ d. und für den Adam Fleischmann 20 Fl. in Verwahrung. Wenn nun aber der Aufenthalt aller obigen Interessenten unbekannt, indem dieselben seit mehr denn 20 Jahren sich von hier entfernen; so wird sowohl der Carl Walther, der Simon Frisch, die Lütichschen Erben, und der Adam Fleischmann, oder deren Leibeserben, von Seiten des hiesigen Magistrats hiermit edictaliter vorgeladen, in Termino den 31 Martii, 30 Junii, und 30 September a. f. vor dem Deputato dem Notario und Königl. Justizsecretair Böhm in Person, oder *per Mandatarium* zu erscheinen, sich zur Erhebung der obigen Gelder zu legitimiren, und die Auszahlung zu gewärtigen; dahingegen wenn dieselben nicht erscheinen, sie auf den Grund des Edicts vom 27 Oct. 1763. für todt gehalten, und die obigen Deposita denen hiesigen nächsten Verwandten, und in deren Ermangelung dem Fisco zuerkannt werden sollen. Denjenigen welchen es hier an Bekanntschaft fehlen möchte, wird der Rathmann Scotti zum Mandatario in Vorschlag gebracht. Groß-Strehlich den 12 Dec. 1784.

(Citatio des C. B. Illner.) Landeshut den 29 April 1785. Die Stadtgerichte zu Landeshut citiren den von hier gebürtigen Handlungs-Diener Carl Benjamin Illner, welcher nachdem er im Jahr 1770. aus seiner letzten Condition zu Klegnitz, nach Coppenhagen gereiset, und von da dem Vernehmen nach eine Reise zur See unternommen, an seine Aelteren keine weitere Nachrichten von seinem Leben und Schicksalen gegeben, und nach dem Vermu-

ßen seiner Verwandten auf der See verunglückt seyn könnte, auf Ansuchen seiner Mutter und Geschwister hierdurch *edictaliter* binnen Dato und 9 Monaten, längstens aber den 18 Februar 1786 sich bey den hiesigen Stadtgerichten in Person oder schriftlich zu melden, und weitere Verfügung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe bey fernern Ausbleiben einer Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt für verstorben erklärt, und in Ansehung einer ihm etwa hier künftig zufallenden Erbschaft gesetzmäßig disponiret werden wird.

(*Citatio des Christian Nier.*) Würgs-Halbendorff bey Wolfenhausen den 4 April 1785. Das Gericht samit citiret hiermit den seit Anno 1774. abwesenden Weberburschen Christian Nier oder dessen etwaige eheliche Leibeserben, binnen Dato und 9 Monaten, wovon drey für den ersten, drey für den zweyten, und drey Monath für den dritten und letzten Termin gerechnet werden, längstens aber in *Termino ultimo et peremptorio* den 25 Januar 1786 vor dem Gerichtsamte alhier zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Christian Nier nach dem allerhöchsten Königl. Edict vom 27 October 1763 *pro mortuo* erklärt, dessen Erben *præcludiret*, und sein Vermögen denen Geschwistern verabsolget werden wird.

(*Citatio der Gläubiger des J. G. Matthes.*) Bunzlau den 15 Juli 1785. Vor daß allhiefige Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das in *Concurs* verfallene Vermögen des verstorbenen Fleischermeisters Johann Gottlieb Matthes einen rechtlichen Anspruch *ex quocunque capite* zu haben vermeynen vorgeladen, in dem, vor dem *Deputato Senatore* Wolf angefügten *Termino* den 16 September c. a. entweder in Person, oder durch zulässig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und auszuweisen, wo hingegen die in diesem *Termino* außenbleibende, mit allen ihren Forderungen an die *Concurs-Masse* präcludiret werden sollen, und die Auflegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Creditores zu gewärtigen haben; Wie denn auch alle diejenigen, so von dem Commun-Debitore etwas Pfands-Lehns- oder Depositenweise hinter sich haben, hierdurch ernstlich erinnert werden, solches mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechtes, bey Verlust desselben dem *Judicio* baldigst anzuzeigen, und abzuliefern.

(*Edictal-Citatio verschiedener Landesabwesender.*) Von dem Hochritterlichen Deutsch-Ordens Commende-Amte zu Ramslau, werden nachstehende, seit länger als 10 Jahr abwesende Commende-Unterthanen, als aus Altstadt, Johann und Heinrich Herrmann, Jacob Blawusch, und Michael Horn, aus Volkowig, Matthes Gontschur aus Clausche, Andreas Banek, Matheas Nielz, aus Hennerdorff, Jacob Golibruch, aus Mülchen, Hannes Laake, aus Obischau Christian Bartilla, *ad instantiam* ihrer nächsten Anverwandten, zu Erhebung ihrer Erbe-Gelder, und zwar der Johann und Heinrich Herrmann zu Erhebung ihrer Erbegelder von 10 schwere Mark, der Jacob Blawusch zu Erhebung seines Erbtheils von 8 Mthl., der Michael Horn zu Erhebung seines Erbtheils von 13 Ehl. schl. 9 sgl. 3 Pf., der Matthes Gontschur zu Erhebung seines Erbtheils von 5 schwere Mark, der Andreas Banek zu Erhebung seines Erbtheils von 100 schwere Mark, der Jacob Golibruch zu Erhebung seines Erbtheils von 25 Mthl. und der Christian Bartilla zu Erhebung seines Erbtheils von 5 Mthl. 1 sgr. 6 Pf. dergestalt und also *Edictaliter* citirt, daß Falls sie noch am Leben sie oder deren rechtmäßige Erben und Erbnehmere a Dato und 9 Monathe und zwar in *Termino peremptorio* den 15 December c. a. vor dem hiesigen Amte entweder in Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte erscheinen, und daselbst von ihrer Abwesenheit Red und Antwort geben, oder in dessen Entstehung gewärtigen daß mit ihren nach Vorschrift der Gesetz verfahren, und ihr Vermögen ihren alhier zurückgelassenen nächsten Anverwandten *sine Cautione extradiret* werden wird. So geschehn Commende Ramslau den 15. März 1785.

(Citatio der Gläubiger des B. Viebig.) Von der Fürstlich-Anhaltischen Regierung der Freyen Standes-Herrschaft Pless, werden sämtliche Gläubiger, so an das Vermögen des *insolvendo* gewordenen Landmehers Benjamin Viebig zu Vorin, Real- und Personal-Ansprüche zu haben vermeynen, *ad liquidandum et justificandum praetensa*, auf den 29 Julii, 25 August, und 24 September c. a. *sub poena praecclusi et perpetui silentii* vorgeladen. Zugleich aber auch der offene Arrest über des Gemeinschuldners Vermögen dahin verhängt, daß ein jeder, der an denselben etwas zu zahlen, oder von dessen Sachen und Effecten an sich haben sollte, solches förderst getreulich anzuzeigen, und mit Vorbehalt seines Rechts in das gerichtliche *Depositarium* abliefern, wledrigens aber die unentgeltliche Herausgabe, oder die nochmalige Bezahlung und gesetzliche Bestrafung gewärtigen solle. Schloß Pless den 25 Junii 1785.

Fürstlich Anhalt Pless. Regierung.

(Citatio des J. G. Patruncke.) Stroppen den 23 März 1785. Magistratus citiret den von hier gebürtigen und etliche 20 Jahr abwesenden Schut knecht Johann Gottfried Patruncke, welcher sich in A. 1771. in oder um Danzig in Schottland aufgehalten hat, denselben oder dessen etwanige Leibeserben dergestalt, daß er oder dieselben binnen 9 Monaten und *peremptorie* auf den 29 December a. c. auf hiesiger Rathsstube erscheinen und er von seiner Abwesenheit Red und Antwort gebe. Ausenbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß er Citatus J. G. Patruncke nach Vorschrift des allerhöchsten Edicts vom 27 October 1763 *pro mortuo declarari* und sein Vermögen seinem lebenden Geschwister zuerkannt werden wird. Unter eben den Bedingungen und in dem vorstehenden *Termino peremptorio* wird auch der seit 40 Jahren verschollene Gottlieb Hallitsche abcitiret.

(Zu verpachten. Hermisdorf unterm Rynast den 18 Julii 1785. Nachdem die allhiefigen Herrschaftlichen Bräu- und Brandtwein-Urbare in der Herrschaft Rynast, Greiffenstein, Giersdorf, und Voberröhrsdorf, mit ult. December a. c. Pachtlos werden, und auf drey hinter einander folgende Jahre a Imo Januar 1786. an gerechnet, anderweitig verpachtet werden sollen; als wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß Terminus zu Verpachtung des Bräu- und Branntwein-Urbars allhier zu Hermisdorf, so wie der Bräurbar zu Warmbrunn, und Senferschau auf den 3 October a. c. in der Amtscanzelen zu Hermisdorf unterm Rynast; in der Herrschaft Greiffenstein des Bräu- und Branntweinurbars in Greiffenstein, des Bräu- und Branntweinurbars in Ullersdorf, und des Bräurbars in Rungensdorf auf den 11 October a. c. in dasiger Amtscanzelen in Greiffenstein; des Bräu- u. Branntweinurbars zu Giersdorf auf den 4 October a. c. in der dasigen Amtscanzelen; und des Bräu- und Branntweinurbars in Voberröhrsdorf auf den 5 October a. c. ebenfalls *in loco* in Voberröhrsdorf anberaumet worden. Pachtlustige, denen die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschehen soll, in jedes Ortes Amts-Canzelen noch vor dem Termino vorgelegt werden sollen, werden dannenhero hierdurch vorgeladen, in besagten Tagen, und in denen angezeigten Gerichtsstellen zu erscheinen, ihr Gebot abzulegen, und sodann zu gewärtigen, daß mit dem Meistbiethenden, und der die annehmlichste Caution zu stellen vermöchte, nach erfolgter Approbation von Seilen Eines allhiefigen Dominii der Pacht-Contract werde abgeschlossen werden.

Diese Zeitungen werden wöchentlich drey mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Klinge, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Gesehrte Nachrichten.

Freye Bemerkungen über Berlin, Leipzig und Prag, Original und Kopie.
(ohne Anzeige des Druckorts) 1785. 17 B. fl. 8.

Statt der Vorrede hat der Verf. an dem Orte, wo jene sonst zu stehen pflegt, ein Gespräch hingesezt, das er mit seinem Verleger gehalten hat oder auch allenfalls hätte halten können. Seine Hauptabsicht war, wie er selbst zu seinem Verleger sagt, einen jeden Neuling und Fremden, der in die auf dem Titel genannten Städte kommt, vor ihren schlechten Sitten zu warnen. Die Schilderung fällt dahin aus, daß zwar Berlin den Fehler großer Städte überhaupt hat, daß nämlich viel Böses darin vorgeht, aber von dem ungleich kleinern Leipzig und dieses hinwiederum von Prag, der Nachahmerin von Wien, hierin fast übertroffen wird. Die Schilderung bleibt bloß bey'm Allgemeinen und das eigentlich Charakteristische, wodurch sich jede Stadt vorzüglich von andern Städten unterscheidet, findet man nicht. Prag ist noch am treffendsten geschildert; diese Hauptstadt erscheint aber in keinem sehr vortheilhaften Lichte. Beträchtlichere Ausnahmen, als der Verf. anführt, wird es doch hoffentlich hiervon noch geben. Da sich der Verf. in seiner Dialogischen Vorrede erklärt, er wünsche, daß sein Buch Nutzen stiften möge: so hätten verschiedene unbillige und lieblose Kritiken und Ausdrücke billig weggelassen sollen. So sollte man nicht leichtsinnig scherzen, sich nicht Anzüglichkeiten erlauben, wenn man von Dingen, die das Gewissen, die die künftigen Erwartungen der Menschen, die das, was ihnen über alles interessant seyn muß, betreffen, reden will. Das verräth allemal ein Herz, dem es nicht um die Wahrheit zu thun ist, dem es an Menschenliebe fehlt. In diesen Fehler ist der Verf. verschiednenmal verfallen; wenn er z. B. dieienigen, die nicht jede Steuerung in der Religion billigen, für nichts bessers, als unvernünftige Nachbeter erklärt. Sind nicht die meisten, die mit diesen Lobsprüchen um sich werfen, mit Recht zu beschuldigen, daß sie, ohne selbst gehörig nachzudenken, bloß nachsprechen, was etwa ein belesener oder wigiger Mann oft flüchtig genug niedergeschrieben, oder sonst geäußert hatte? Sollte auch eine neue Lesart (die denn doch aber, unserer Meinung nach, allemal erst nach Maassgabe einer gesunden Kritik geprüft werden müßte) in einer Beweisstelle, eine so wichtige Entdeckung seyn, wie der Verf. S. 80. zu glauben scheint? Und was soll der Gedanke S. 79. heißen: Wir sehen ja, daß alle Schwärmer im Grunde Orthodoxen sind, eben so wie die Poeten? Man sieht es dem Verf. an, daß er nicht viel mehr, als natürliche Religion (und wenns nur die reine wäre!) annehmen will. Wer es übrigens noch nicht weiß, kann von dem Verf. lernen, daß Steinsberg, der auch gegen den H. Johann von Nepomuck geschrieben, der Verf. der Prediger kritiken und daß die Büchercensur und Preßfreyheit in Prag, der Elogen, die anderwärts etwa davon gemacht werden, ohnerachtet, äußerst elend; die letztere sehr eingeschränkt und die erstere für den Buchhandel nicht sonderlich vortheilhaft und aufmunternd ist. Sollte der Verf., wie er zum Beschlusse anzeigt, in den Bemerkungen über andere große Städte fortfahren: so ist zu wünschen, daß er, ausser einigen fehlerhaften Provinzialismen z. B. Das steht bey Sie. Ich versichere Ihnen. Sie lernt ihr statt sie lehrt sie und andre dergleichen Unrichtigkeiten z. B. rachsichtig, jene wichtigere Fehler, von denen wir vorher geredet, vermeiden und sich überhaupt mehr das Charakteristische angelegen seyn lassen möge. So könnten dergleichen Bemerkungen ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Menschheit werden.

Koßet in W. G. Korn's Buchhandl. 23 gr.

Paul

Paul Bello. Ein Puschengemählde; dem Geist von Sibarit^a gewidmet. Ein Pendant zu den Galanterien von Berlin. Frankf. u. Leipz. 1785. 16 B. kl. 8. mit einem Titelskupfer von Grünlern gestochen.

Paul Bello, der lockere Akademiker. So nennt der Verf. seinen Helden auf einem abermaligen Titel. Der Roman stellt eine Gruppe dergleichen Abenteuerer auf, die, anstatt sich durch fleißige Befolgung ihres akademischen Berufs zu nützlichen Mitgliedern des Staats zuzubereiten, verführerische, schmelzende Romane und Poesien zu ihrer Lieblingslektüre machen und sich allerhand Ausschweifungen und Thorheiten ergeben. Der vornehmste Schauplatz dieser Sybariten ist die Universität Heidelberg. Da es scheint, daß der Inhalt des gegenwärtigen Romans, wo nicht gänzlich doch größtentheils wahre Geschichte ist: so sieht man hierdurch die traurige Wahrheit bestätigt, daß Universitäten nicht immer Schulen der Weisheit, sondern sehr häufig Tummelplätze ausschweifender und zügelloser Jünglinge, deren Wünsche jedoch nicht allezeit so, wie in diesem Romane gekrönt werden, zu nennen sind. Die Absicht des Romans, der übrigens der litterarische Erstling d. s. Verf. ist, läßt sich schwer bestimmen: denn schwerlich kann es diese seyn, den Jüngling von den gefährlichen Klippen, woran seine Tugend scheitern könnte, zu warnen. Vielleicht dürfte dieser Roman selbst für manches Gemüth eine gefährliche Klippe seyn. Die Schreibart ist lebhaft genug; aber ungleich und verfällt zuweilen in die vor mehreren Jahren sehr gewöhnliche sogenannte poetische Prose, wodurch der Verf. diesem seinem Erstlinge mit unter einen komischen Anstrich zu geben gesucht hat.

Kostet in W. G. Korn's Buchhandl. 23 gr.

Grundbegriffe zur Philosophie über den Geschmack von Gotthilf Sam. Steinbart. Erstes Heft, welches die allgemeine Theorie sämtlicher schönen Künste und die besondere Theorie der Tonkunst enthält. Züllichau im Verlag der Wapfenh. und Frommann. Buchhandl. 1785. 236 S. und 1 B. Vorrede und Dedication med. 8.

Er. Durchlaucht, dem Herz. Max. Jul. Leopold von Braunschweig in eben dem Monate zugeeignet, in welchem der Menschenfreund das Opfer seiner edeln Denkart geworden ist. Es würde für uns zu weitläufig werden, den ganzen Heft (nicht das Heft, wie auf dem Titel steht) nach seinen einzelnen Theilen durchzugehen. Wir begnügen uns daher, bloß in Ansehung der beyden vornehmsten Definitionen unsere Gedanken zu sagen. Schöne Künste, heißt es gleich Anfangs S. 1. nennet man diejenigen, welche es zu ihrem Hauptgeschäfte machen, das, was die Natur oder die gemeine Kunst zum Nutzen der Menschen hervorgebracht hat, zu verschönern. Wollte man dieses auch bloß als eine erste Definition oder vorläufige Erklärung ansehen: so würde man doch erwarten, den Begriff: schön, worauf alles ankommt, in der Definition erklärt zu finden. Daher wäre statt des Ausdrucks: verschönern ein anderer z. B. erhöhen, vervollkommen oder, um das Hauptgeschäfte der schönen Künste mehr zu bezeichnen, veredeln zu wählen, auch die Absicht der sch. K., welche das Vergnügen ist, in der Definition etwa noch anzuzeigen gewesen. Wir würden so sagen: Die schönen Künste sind diejenigen, die das edlere Vergnügen der Menschen zur Absicht haben. Denn, nützlich zu seyn oder Wahrheit und Tugend zu befördern, ist eine fernere Regel für den Künstler, eine Pflicht für ihn, als Menschen betrachtet. Die Hauptabsicht der sch. K. ist also das Vergnügen. Das Mittel dazu ist Täuschung (die zwar in Dingen, wo es auf Wahrheit ankommt zu verwerfen ist und den Namen des Betrugs verdient; hier aber weiter nichts als Ausdruck und Nachahmung sinnlicher Vorstellungen, höchste Aehnlichkeit der Natur u. ist und Feinheit. Durch beydes wird das edlere Vergnügen befördert. Solchemnach wäre denn die Klassifikation der sch. K.

§. 2. *etwas anders einzurichten.* Bey einigen dieser Künste kommt es vorzüglich auf Feinheit an z. B. bey der Redekunst, der Tanzkunst, der Kunst zu zeichnen (nicht der Zeichenkunst, wie es hier heißt); bey andern vorzüglich auf Täuschung z. B. der Mahlerkunst; bey der Dichtkunst kommt es auf beydes an. Die Täuschung ist das Werk des Genies; die Feinheit das Werk des Geschmacks. Die zweyte Hauptdefinition ist die §. 21. angeführte und angenommene Baumgartensche: die Schönheit ist die Vollkommenheit, wiefern sie sinnlich erkannt wird. Sie ist offenbar zu enge. Es sollte heißen: die Schönheit ist die Vollkommenheit, wiefern sie durch die Empfindung wahrgenommen, wiefern sie empfunden wird. (Daß man also nicht nöthig hat, erst Beweis zu führen: man darf sich bey der Schönheit blos auf die Empfindung berufen.) Es giebt zweyerley Schönheit: die geistige, diese ist von zweyerley Art, die intellectuelle, wiefern etwas dem Verstande gefällt (die Wahrheit überhaupt) und die moralische, wiefern etwas dem Herzen gefällt (die Tugend); und die sinnliche Schönheit, wiefern etwas dem Auge, dem Ohre (denn die andern Sinne kommen hier nicht in Betrachtung) angenehm ist. Die sinnliche Schönheit beschäftigt zwar ebenfalls den Verstand und das Herz; aber so, daß Auge und Ohr die Werkzeuge sind, wodurch Idee und Empfindung in der Seele veranlaßt wird. Es könnte eingewandt werden, daß in der gedachten Definition blos von der letztern Art der Schönheit die Rede sey und sich eigentlich die schönen Künste mit ihr beschäftigen. Allein theils ist in der Definition nicht angezeigt worden, von welcher Art der Schönheit selbige gelten soll; theils sind die Arten der Schönheit zu genau mit einander verbunden, als daß sich besonders von der sinnlichen Schönheit ein gründlicher und vollständiger Begriff festsetzen ließe, ohne auf die intellectuelle und moralische Schönheit Rücksicht zu nehmen. Die Frage §. 22. Ob die Schönheit etwas objectivisches oder subjectivisches sey und die beygefügte Beantwortung veranlaßt uns, noch ein paar Anmerkungen beyzufügen. Wir haben eine originelle Schönheit und eine Schönheit der Kunst. Jene könnte man, als die Schönheit der Objecte, die objectivische und diese, als die Schönheit der Copie, die subjectivische Schönheit nennen. Davon aber ist hier die Frage nicht. Es ist vielmehr davon die Rede, wie sich der Begriff der Schönheit in der Seele bildet. Wenn wir also die Schönheit, sie sey nun die originelle, oder die künstliche, betrachten: so ist zweyerley zu unterscheiden; die Sache selbst und die darinn enthaltene Vollkommenheit, das Objectiv der Schönheit und die Empfindung davon in unsrer Seele, das Subjectiv. So giebt es auch eine absolute und eine relative Schönheit, welche letztere ebenfalls subjectiv genannt werden kann; so wie die erstere, die wirkliche Schönheit der Objecte, den Namen der objectiven verdient. Wiffes findet sein Ichafa schön, das vielen andern ganz gleichgültig ist. Sogar werden oft durch Gewohnheiten und Mode mancherley Fehler in Schönheiten verwandelt. Man hat bekanntermaßen Gegenden, wo man eine bey andern Menschen für sehr lehrhaft gehaltene große Peripheris des Halses für ein wesentliches Stück der Schönheit ansieht. So findet man auch Modemeinungen unter den Gelehrten, wohin auch die Aeußerung des Verf. S. 10. von gewissen lange vor Mose verfertigten allegorischen Erzählungen zu rechnen ist, die man, wie die eben gedachten Auswüchse, zu nichts anderm, als zu den subjectivischen Schönheiten rechnen kann.

Kosiet in W. G. Korn's Buchhandl. 20 sgr.

Nachricht an das Publikum.

Von der durch öffentliche Zeitungen und mehrmalige gedruckte Anzeigen bekannt gemachten Sammlung: geographisch: historisch: statistischen Schriften sind nun 3 Bände oder Abtheilungen erschienen, der Subscriptions-Termin darauf, wäre verstrichen,

strichen, und nun kostete jeder Theil 1 fl. 30 kr. oder 1 rthl. Da sich aber der Verleger Herr Jakobi in Weissenburg um der Sache mehr Gewicht und Ansehen zu geben, als auch die Ausgaben des Werks desto schneller bewirken zu können, in Betref dieses Verlags, mit Herrn Johann Eberhard Zeh, Buchhändlern in Nürnberg in Kompagnie eingelassen, auch die ersten 3 Theile des Werks völlig vergriffen sind; so haben sich die beiden Verleger entschlossen eine zweite ohngeänderte Auflage, dieses beliebten Werks neben den richtigen Fortgang der Fortsetzungen zu veranstalten, und so lange bis die fehlende 3 Theile in der 2ten Auflage heraus gedruckt sind, das Ganze um den Subscriptionspreis den Theil für 1 fl. an die Liebhaber noch zu erlassen. Nach erscheinener 2ten Auflage, bleibt der Preis zu 1 fl. 30 kr. ohne anders festgestellt; wer sich daher noch zu subscribiren gedenkt, der kann sich entweder an einen von die beiden Verleger, oder an diejenigen Personen, von denen der Plan übergeben wird, wie auch an jedes Orts gelegene Buchhandlung wenden, wo sie alsdann ordentlich und auf das geschwindeste bedienet werden sollen. Die fernern Herren Subskribenten also wünscht man bald zu wissen, weil solche dem neuen Theil vorgedruckt werden sollen.

Von diesem Werk sind fertig und heraus gedruckt worden:

Des 1sten Bandes 1ste Abtheilung mit Titeln, Privilegio, Dedikation, Subskribentenliste, Vorrede, vom Nutzen der Erdbeschreibung, Einleitung in die Geographie, einen kleinen Natursystem, so das Pflanzenreich beschrieben enthält, 43 Bogen stark.

Des 1sten Bandes 2te Abtheilung mit Titeln u. c. Einleitung in die Erdbeschreibung vom Thierreich, und Europa überhaupt, 38 Bogen.

Des 2ten Bandes 1ste Abtheilung mit Titeln u. c. der Beschreibung des Königreich Böheims, der Markgraffschaften Mähren und beiden Lausizen, Ober- und Niederösterreichs, 42 Bogen stark.

Des 2ten Bandes 2te Abtheilung mit Titeln u. c. der Beschreibung Innerösterreichs, des Burgundischen und Schwäbischen Kreises, 38 Bogen stark.

Der 3te Band den Fränkischen, Rurrheinischen und Oberrheinischen Kreis, 40 Bogen stark.

Die ersten 6—8 Theile dieses Werks machen den Anfang mit Beschreibung des ganzen teutschen Reichs, welche theils aus den berühmtesten und neuesten Geographien und andern Schriften, theils von die Herren Verfasser durch eingegangene authentischen schriftlichen Nachrichten verbessert und zusammen getragen worden, so dann werden auch die übrigen Welttheile: von Europa, wie auch Asien, Afrika und Amerika u. c. u. c. ohne unterbrochen fortgesetzt und beschrieben werden. Zur Empfehlung dieses Werks wird genug gesagt seyn, wenn man versichert, das, unter den vielen Werken, woraus gezogen wird: die vortreflichen Bücher der Herren Achenwall, Büsching, Bernoulli, Dohm, Mafolai, Schlozer, Sulzer, Robertson und dergl. stehen.

Nürnberg im May-Monath 1785.

Johann Eberhard Zeh.

Im vorigen Stücke der gel. Nachr. in der ersten Recension statt: immer Hirt, immergirt; statt: Cassinischen, Cassinischen und in der letzten Recension, wo von den Abyssinern die Rede ist, eine statt: keine zu lesen.
